

Analyse der neuen Lehrverträge 2009 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft



INSTITUT FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG IM
MITTELSTAND UND IN KMU
Vervierser Str. 4A – 4700 EUPEN

INHALT DER ANALYSE

1. Statistischer Vergleich 2008 – 2009	S. 2
2. Analyse der Vertragszahlen	S. 5
3. Hitliste der Ausbildungsberufe	S. 7
4. Geographische Verteilung der Ausbildungsbetriebe	S. 8
5. Kursangebot an den Zentren	S. 10
6. Ausbildungsfähigkeit und -absicht	S. 12
7. Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	S. 14

1. STATISTISCHER VERGLEICH 2008 – 2009

Analyse der Lehrverträge							
Code	Ernährung	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
A01	Metzger/in-Fleischer/in	6	6	1	3	5	2
A06	Bäcker/in-Konditor/in	12	10	10	13	9	-4
A09	Restaurateur/in	24	20	25	25	27	2
A10	Schokoladenfabrikant/in	0	0	0	0	1	1
A22	Fertiggerichtzubereiter/in	2	2	2	1	2	1
Gesamt		44	38	38	42	44	2
Code	Holz	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
C01	Bauschreiner/in	21	19	22	27	25	-2
C02	Möbelschreiner/in	8	8	4	4	5	1
C09	Hersteller/in von Holz Möbel	0	1	1	1	1	=
C11	Parkettverleger/in	1	0	0	0	0	=
C17	Holzsäger	0	0	0	0	1	1
Gesamt		30	28	27	32	32	=
Code	Metall und Installation	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
E02	Metallbauer/in	19	22	20	27	18	-9
E03	Kunstschmied/in	0	0	1	0	0	=
E05	Hufschmied/in	2	0	1	0	0	=
E08	Karosseriereparateur/in	10	6	12	13	13	=
E18	Installateur/in von sanitären Anlagen	5	6	2	4	7	3
E20	Heizungsinstallateur/in	8	7	15	13	14	1
Gesamt		44	41	51	57	52	-5
Code	Mechanik und Fahrzeugtechnik	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
G01	Maschinenschlosser/in	5	5	6	10	6	-4
G02	Kfz-Mechatroniker/in	18	23	29	14	15	1
G03/04/05	Motorrad-, Fahrrad- und Mopedmechaniker/in	2	2	1	1	1	=
G06	Traktoren-Land-Gartenmaschinenmechaniker/in	5	3	3	3	8	5
G16	Autozubehörhändler/in	3	8	2	4	1	-3
G17	Eisenwarenhändler/in	0	2	0	0	0	=
G20	Lkw-Mechaniker/in	0	2	3	5	0	-5
Gesamt		33	45	44	37	31	-6
Code	Elektro- und Medientechnik	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
H01	Elektroinstallateur/in	17	12	15	22	14	-8
H02	Elektrowickler	0	0	0	0	1	1
H03	Radio- und Fernsehtechniker/in	0	1	1	1	0	-1
H04	Autoelektriker/in	1	1	0	0	0	=
H06	Kältetechniker/in	1	1	3	1	1	=
H10	Leuchtreklamehersteller- und -installateur	0	0	0	0	1	1
H17	Monteur/in, Reparateur/in in angew. Elektronik	0	0	0	0	1	1
H23	Techniker/in in Bild und Ton	1	1	0	1	1	=
H24	Techniker/in für Kleincomputer	1	2	2	3	1	-2
Gesamt		21	18	21	28	20	-8

Code	Baufach	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
K01	Maurer/in	14	15	14	16	17	1
K02/E17	Dachdecker/in und Klempner/in	7	9	12	19	13	-6
K02	Dachdecker/in	6	8	1	0	0	=
K03	Verputzer/in	1	1	1	2	0	-2
K08	Fliesenleger/in	1	3	3	2	4	2
K03/K08	Verputzer/in und Fliesenleger/in	2	0	0	2	0	-2
K10	Steinmetz	1	2	3	1	2	1
K12	Marmorbearbeiter/in	1	0	0	1	2	1
N01	Glaser/in	0	1	0	2	1	-1
S09	Hersteller/in Fenster/Rahmen/Türen Alu + PVC	1	0	1	0	1	1
	Gesamt	34	39	35	47	41	-6
Code	Anstrich / Raumausstattung	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
L01	Anstreicher	0	0	0	0	1	1
L01-03	Anstreicher/in, Tapezierer/in und Bodenbeleger/in	17	9	13	9	15	6
L12	Polster/in, Dekorateur/in	0	3	1	1	0	-1
	Gesamt	17	12	14	10	16	6
Code	Druck	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
M01/M02	Drucker/in und Offsetdrucker/in	0	0	0	0	0	=
P06	Mediengestalter/in	3	2	3	0	2	2
	Gesamt	3	2	3	0	2	2
Code	Körperpflege	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
Q01-Q02	Friseur/in	17	22	22	18	25	7
Q03	Zahntechniker/in	0	0	1	0	0	=
Q07	Kosmetiker/in	0	2	2	1	1	=
Q04	Optiker/in	2	1	3	1	4	3
	Gesamt	19	25	28	20	30	10
Code	Floristik und Gartenbau	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
R04	Gärtner/in	1	1	0	1	1	=
R05	Blumenbinder/in	4	11	7	7	5	-2
R08	Gärtner/in im Garten- und Landschaftsbau	9	9	7	7	4	-3
	Gesamt	14	21	14	15	10	-5
Code	Tiere	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
V06	Reithallenbetreiber/in	2	1	1	3	3	=
V08	Pferdezüchter/in	0	1	0	3	1	-2
V04	Hundetrimmer/in	1	0	1	2	0	-2
	Gesamt	3	2	2	8	4	-4
Code	Andere	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 08-09
P01	Fotograf/in	1	1	0	0	0	=
U18	Anbaukücheninstallateur/in	1	0	2	0	0	=
U23	Reifenfachkraft	3	1	3	2	4	2
U40	Lagerfachkraft	0	0	3	6	5	-1
U41	Lagerlogistiker/in	0	0	1	0	1	1
	Gesamt	5	2	9	8	10	2

Code	Einzelhandel/ Dienstleistungen	2005	2006	2007	2008	2009	Differenz 07-08
W00	Einzelhändler/in	31	36	25	35	34	-1
X02	Bankkaufmann/-frau (alle drei Jahre)	0	18	0	0	6	-12
X08	Buchhalter/in Volontäre/in (Meister/in)	3	4	1	0	7	7
X11	Speditionskaufmann/-frau	11	8	14	7	7	=
	Gesamt	45	66	40	43	54	11
	Total	312	339	326	342	346	4

2. ANALYSE DER VERTRAGSZAHLEN

2.1. NEUEINSTEIGER/INNEN

Die Erhebung der statistischen Daten zu den neuen Lehrverträgen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erfolgte am 01. Oktober 2009.

Die Erhebung zeigt aufgrund noch laufender Probezeiten der Verträge, ggf. verspäteter Vertragsabschlüsse, möglicher Betriebs- oder Berufswechsel im laufenden Ausbildungsjahr und eventueller Abbrüche stets nur eine Momentaufnahme.

Die Vergleichbarkeit der Daten ist allerdings gegeben, da jeweils derselbe Stichtag des 01. Oktober herangezogen wird, an dem die gesetzliche Periode zum Abschluss von Lehrverträgen endet.

Bis zum 01. Oktober 2009 wurden in den Ausbildungsbetrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **339 neue Lehrverträge und erstmals 7 Volontariatsverträge** unterzeichnet.

Trotz schwieriger Wirtschaftslage in zahlreichen Branchen und Ausbildungsbetrieben ist dies eine sehr hohe – und mit 346 Ausbildungsverträgen gegenüber 2008 mit 342 Verträgen sogar nochmals höhere – Zahl neuer Vertragsabschlüsse.

Zu 2008 ist die Zahl der klassischen Lehrverträge nahezu identisch, hinzu kommen die neuen Volontariatsverträge für die Meisterausbildung.

Seit 2004 stieg die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft um insgesamt mehr als 30%.

2.2. MEHRFACHVERTRÄGE UND WIEDEREINSTEIGER/INNEN

33 Verträge wurden in Doppelberufen abgeschlossen, wie z.B. Dachdecker/in und Bauklempner/in, Steinmetz und Marmorbearbeiter/in oder Verputzer/in und Fliesenleger/in.

22 Jugendliche schlossen einen neuen Lehrvertrag nach dem Wechsel ihres Ausbildungsbetriebes ab.

16 Gesellen/innen schlossen einen Lehrvertrag für eine zweite Zusatzlehre ab.

30 Lehrlinge wechselten in einen anderen Ausbildungsberuf.

Somit ist auch die Zahl der **Jugendlichen, die vorab bereits eine andere Ausbildung teils oder ganz absolviert haben** hoch.

2.3. GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

246 Jungen unterzeichneten im Jahr 2009 einen Lehrvertrag und 88 Mädchen.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Geschlechterverteilung nahezu unverändert:

Der Jungenanteil liegt bei 73,50% und der Mädchenanteil bei 26,50 %.

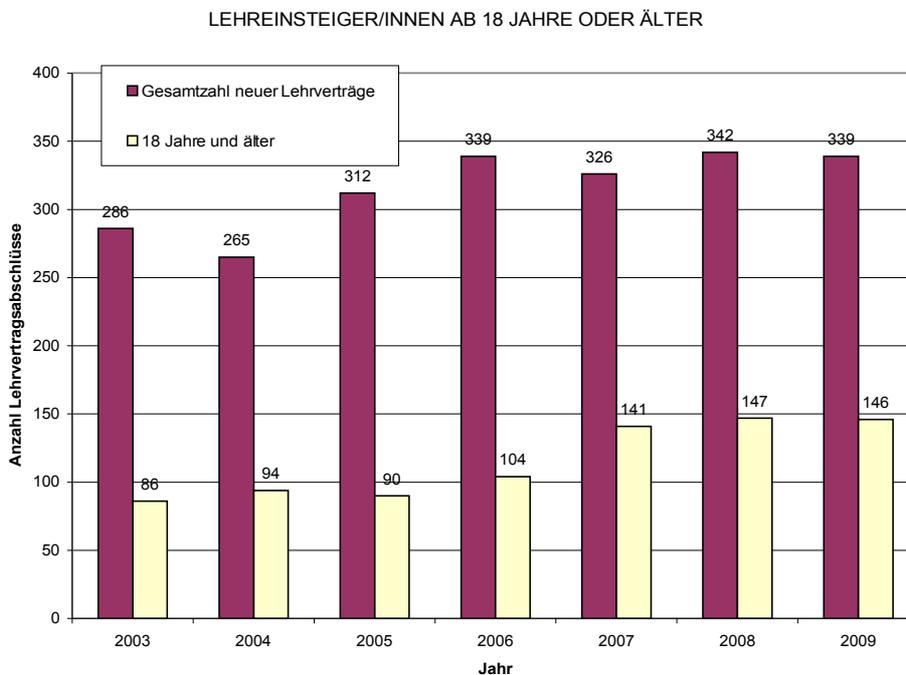
2.4. ALTERSSTRUKTUR

Das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre ist 17,73 Jahre.

Im Vorjahr war das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre 18,32 Jahre. Im Jahre 2003 hatte das durchschnittliche Alter zu Beginn einer Lehre noch bei lediglich 16,6 Jahren gelegen.

43% der Neueinsteiger/innen in die Lehre sind achtzehn Jahre alt oder älter:

Die Lehre wird erneut stark von Abiturienten/innen und Schülern/innen der Oberstufe des Sekundarunterrichtes genutzt. Zudem steigen zahlreiche Jugendliche ein, die aus Altersgründen nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, wenn sie auch noch keinen Abschluss vorweisen können. Hinzu kommen mehr Jugendliche, die eine erste schulische, hochschulische oder duale Ausbildung abgebrochen haben und dann einen Neustart, z.B. in einem anderen Berufe, wagen.



2.3. DAUER DER LEHRVERTRÄGE

Die Dauer der Lehre liegt im rechnerischen Mittel bei 2,71 Jahren.

Im Vorjahr lag die durchschnittliche Lehrvertragsdauer bei 2,75 Jahren. Dies zeigt, dass zwar das Einstiegsalter in die Lehre gestiegen ist, meist aber keine vorherige schulische Qualifikation im betreffenden ausgewählten Beruf vorliegt, die zur Verkürzung führen würde.

DAUER DER LEHRVERTRÄGE	2005	2006	2007	2008	2009
3 JAHREN	70,80 %	77,80%	73,30%	75,15%	79,00%
2 JAHREN	19,60 %	12,90%	19,60%	15,5%	12,60%
1 JAHR	9,60 %	9,30%	7,10%	9,35%	8,40%

2.5. SCHULISCHE VORBILDUNG

Von den Lehrlingen, die neu in die mittelständische Ausbildung eintreten, haben:

- **25,23 % ein sehr niedriges Schulniveau** (ab: 2A besucht, 2B bestanden, Aufnahmeprüfung bestanden, Teilzeitunterricht)

Im Vorjahr waren es mit 10,50% deutlich weniger Lehrlinge mit geringen schulischen Vorkenntnissen. Der diesjährige Wert entspricht wieder der Zahl aus den Jahren vor 2007. Der Lehrstellenmarkt 2009 bot also einerseits auch schulisch schwächeren Jugendlichen eine Ausbildungsperspektive. Dies birgt aber die Gefahr, dass angesichts steigender beruflicher Anforderungen zahlreiche Neueinsteiger/innen nicht über die nötige Ausbildungsreife verfügen und verstärkt der Förderung bedürfen, soll die Lehre nicht gleich zu Beginn scheitern.

- **48,90 % ein ausreichendes bis mittleres Schulniveau** (3 A bestanden/nicht, 3B bestanden, 4A bestanden/nicht, 4B bestanden/nicht)

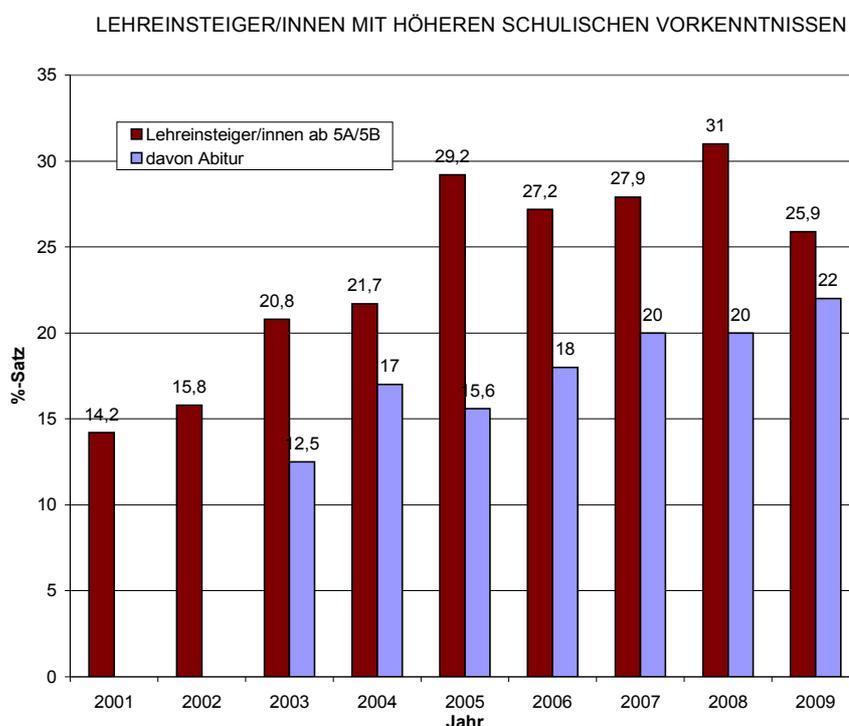
Im Vorjahr waren es mit 58,50 % mehr Lehrlinge mit ausreichenden bis mittleren schulischen Vorkenntnissen.

- **25,87% ein höheres Schulniveau** (5 A bestanden/nicht, 5B bestanden, 6B bestanden/nicht, 7B bestanden/nicht, Abitur, Hochschule, Universität)

Im Vorjahr waren es mit 31 % etwas mehr neue Lehrlinge mit hohen schulischen Vorkenntnissen.

Es stellt sich die Frage, ob in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, Abiturienten sich vermehrt Studium und weiterführenden akademischen Ausbildungen zuwenden. Zudem sind einige Ausbildungsbranchen, die für gute Schulabgänger attraktiv sind, ganz besonders von der derzeitigen Wirtschaftskrise betroffen, hier z.B. Transport- und Logistikbranche, Bankwesen oder Maschinen- und Elektrotechnik.

20.50% aller Neueinsteiger/innen in die Lehre haben bereits Abitur bzw. das Abschlusszeugnis der Oberstufe des Sekundarunterrichtes erzielt. Dies entspricht der hohen Vorjahresquote von Abiturienten/innen.



Die Lehrlingsausbildung in der DG ist einem Wandel unterzogen: Die Lehre vermehrt als Anschlussausbildung an die Schule mit Abitur oder Abschluss im beruflich/technischen Unterricht verstanden, als Alternative zum Berufseinstieg oder zu Studien kurzer Dauer.

Es sei vermerkt, dass diese hohe Zahl von Schülern/innen mit Abitur zustande kommt, ohne Berücksichtigung der Volontäre/innen, die ebenfalls Abitur vorweisen und obwohl die Bankausbildung mit nur sechs Teilnehmerinnen krisenbedingt stark hinter den vorherigen Ausbildungszyklen zurück bleibt. Nimmt man die Volontäre/innen ebenfalls in Betracht, liegt die Abiturientenquote sogar bei über 22%.

3. HITLISTE DER AUSBILDUNGSBERUFE

Platz	Beruf		Norden		Süden		Total	
	Code		2008	2009	2008	2009	2008	2009
1	W00	Einzelhändler/in	14	23	21	11	35	34
2	A09	Restaurateur/in	14	15	11	12	25	27
3	C01	Bauschreiner/in	12	10	15	15	27	25
3	Q50	Friseur/in	12	17	6	8	18	25
4	E02	Metallbauer/in	7	7	20	11	27	18
5	K01	Maurer/in	11	14	5	3	16	17
6	G02	Kfz – Mechatroniker/in	9	12	5	3	14	15
6	L01/L03	Anstreicher/Tapezierer/Bodenleger	4	9	5	6	9	15
7	E20	Heizungsinstallateur/in	5	9	8	5	13	14
8	E17/K02	Dachdecker/Bauklempner/in	8	4	11	9	19	13

Der Beruf des/der **Einzelhändlers/in** (W00) steht an der Spitze der häufigsten Ausbildungsberufe in 2009. Die Einzelhandelslehre hat ein ganz aktuelles und in 2008 zusammen mit den neu eingestellten Fachkoordinatorinnen an beiden ZAWM überarbeitetes Ausbildungsprogramm zur Grundlage, das die Qualität und Kundenausrichtung der Ausbildung in den Mittelpunkt stellt. Es wurden zudem erstmals Fachrichtungen eingeführt, die eine bessere Schwerpunktsetzung in dieser breitgefächerten Berufsgruppe erlauben. Eine ganz neue Fachrichtung, die des/der **Automobilfachverkäufers/in**, hat dabei mit zehn Lehrlingen einen einschlagenden Erfolg verbucht.

Das HORECA Gewerbe mit dem Berufsbild **Restaurateur/in** (A09) hat dank der Bemühungen der Ausbildungsbetriebe um eine bessere Eigendarstellung und eine bessere Ausbildung guten Zulauf. Aufgrund einer gewissen Fluktuation in den Betrieben, ist hier auch Fachkräftebedarf vorhanden.

Schreiner-, Friseur- und Metallbauerhandwerk sind klassisch stark gefragte und gut vertretene Ausbildungsberufe. Nach Rekordjahren ist lediglich die Zahl der Metallbauer und Hersteller von Fahrgestellen (in derselben Berufsgruppe) rückläufig – eine Entwicklung die mit der erschwerten Wirtschaftslage der größeren und exportorientierten Unternehmen dieser Branche einher geht.

Die Zahl der **Kfz-Mechatroniker/innen** (G02) ist wieder steigend, wobei sich hier ein neues Nord-Süd-Gefälle ergibt: Während im Raum Eupen die Ausbildungsbereitschaft der Kfz-Betriebe hoch und die Zahl der Bewerber/innen gut war, wurden im Raum St.Vith nur zwei neue Lehrverträge abgeschlossen. Die Gründe für diesen Einbruch sind noch näher zu analysieren. Es fällt aber auch auf, dass unter den Automobilfachverkäufern/innen kein Lehrling in einem Betrieb im Süden der Gemeinschaft tätig ist. Es ist zu prüfen, ob nicht verstärkt Berufs- und Imagewerbung notwendig sind, mittlere und gute Schüler/innen für den anspruchsvollen und vielseitigen Ausbildungsberuf des/der Kfz-Mechatronikers/in zu gewinnen.

In den TOP TEN vertreten sind auch die **Maurer/innen** (K01). Mit 17 Neueinsteigern/innen legte die Baubranche nochmals leicht zu, was den Aussagen des Sektors entspricht, es fehle noch an qualifizierten Handwerkern. Auch die **Bauneben- und Installateurberufe** bleiben auf hohem Ausbildungslevel, nach einigen sorgenvollen Jahren mit geringem Bewerberinteresse, hierzu zählen unter anderem die Heizungsinstallateure/innen (E20).

Rückgänge sind in den grünen Berufen, insbesondere bei **Gartengestaltern** (R08), zu vermerken, dies allerdings nachdem einige starke Jahrgänge nun auf dem Arbeitsmarkt sind. Ganz konkret von der Wirtschaftskrise betroffen sind die **Bankausbildung** (X02) mit nur 6 statt sonst bis zu 18 Lehrlingen sowie das Transport- und Logistikwesen. Die Zahl der **Maschinenschlosser/innen** (G02) ging erstmals nicht mangels geeigneter Bewerber/innen sondern mangels freier Lehrstellen in den Betrieben zurück, die als Zulieferer arg von einer Auftragsflaute betroffen sind.

Obwohl die Frage der Lehrlingsvergütung im **Druckgewerbe** per Erlass und Staatsratsgutachten nun abschließend geklärt werden konnte, wurde kein einziger Lehrvertrag mit Druckereien abgeschlossen.

4. GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER AUSBILDUNGSBETRIEBE

4.1. LEHRLINGSSEKRETARIAT ST.VITH

Das Lehrlingssekretariat in St.Vith, mit Standort am ZAWM (Luxemburger Straße) und mit den Lehrlingssekretärinnen Vanessa SCHMITZ und Christiane WELING vermittelte im Jahre 2009 insgesamt **145 neue Lehrverträge**.

Dies sind 43,41% aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft:

GESAMTERGEBNIS ST.VITH

Neueinsteiger/innen	145
Total	145

Im Raum St.Vith, Bütgenbach und Büllingen ging die Zahl neuer Lehrverträge um 12% zurück. Allerdings war 2008 auch ein außergewöhnlich hohes Ergebnis erzielt worden, so dass zahlreiche Betriebe ihren Bedarf an Auszubildenden gedeckt hatten.

ST.VITH / BÜLLINGEN

Büllingen	44	30,30%
St.Vith	101	69,70%
Total	145	100,00%

Der Anteil Mädchen in der mittelständischen Ausbildung liegt in den Eifelgemeinden im DG Durchschnitt. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr von ca. 20% auf 26% gestiegen:

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	107	74%
Mädchen	38	26%
Total	145	100,00%

Verkürzte Lehrverträge werden insbesondere bei Lehrlingen mit beruflichen Vorkenntnissen aus den technischen Schulen oder vorheriger Ausbildung in vergleichbaren Berufen abgeschlossen:

DAUER DER LEHRE ST.VITH (JAHRE)

Durchschnitt:	2,74
----------------------	-------------

Hier ist das klassische Handwerk gegenüber den Dienstleistungsberufen stärker vertreten. Der Einzelhandel legte jedoch auch im Süden der DG deutlich zu.

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den Eifelgemeinden wie auch die vorherige schulische Qualifikation (höherer Anteil Lehrlinge aus dem zweiten oder dritten beruflichen Sekundarschuljahr) liegt unter dem DG Durchschnitt:

ALTER ST.VITH (JAHRE)

Einstieg Lehre:	17,33
------------------------	--------------

4.2. LEHRLINGSSEKRETARIAT EUPEN

Im Lehrlingssekretariat Eupen vermittelten die Lehrlingssekretärinnen Alexandra BARTH , Stephanie SCHMITZ und Christiane WELING insgesamt **189 neue Lehrverträge**.

Dies sind **56,59%** aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft:

GESAMTERGEBNIS EUPEN

Neueinsteiger/innen	189
Total	189

Im Vergleich zum Vorjahr mit 177 Verträgen ist die Zahl im Raum Eupen um 6,8% gestiegen.

In diesem Jahr ist der Anteil Mädchen in der mittelständischen Ausbildung im Raum Eupen vergleichbar mit dem im Süden der DG:

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	139	73,50%
Mädchen	50	26,50%
Total	189	100%

Die Lehrvertragsdauer liegt im DG Durchschnitt; die mit Abstand meisten Lehrverträge (mehr als Dreiviertel) werden für eine Laufzeit von 3 Jahren abgeschlossen:

DAUER DER LEHRE EUPEN (JAHRE)

Durchschnitt:	2,68
----------------------	------

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den nördlichen Gemeinden liegt in 2008 erneut sehr hoch und über dem der Eifelgemeinden:

ALTER EUPEN (JAHRE)

Einstieg Lehre:	18,13
------------------------	-------

Es ist festzustellen, dass die Lehrvertragszahlen im Süden der Gemeinschaft rückläufig sind, dies aber im Vergleich zu einem Rekordniveau in 2008. Der Anteil Lehrverträge in den Eifelgemeinden im Verhältnis zur Bevölkerungszahl bleibt dennoch hoch.

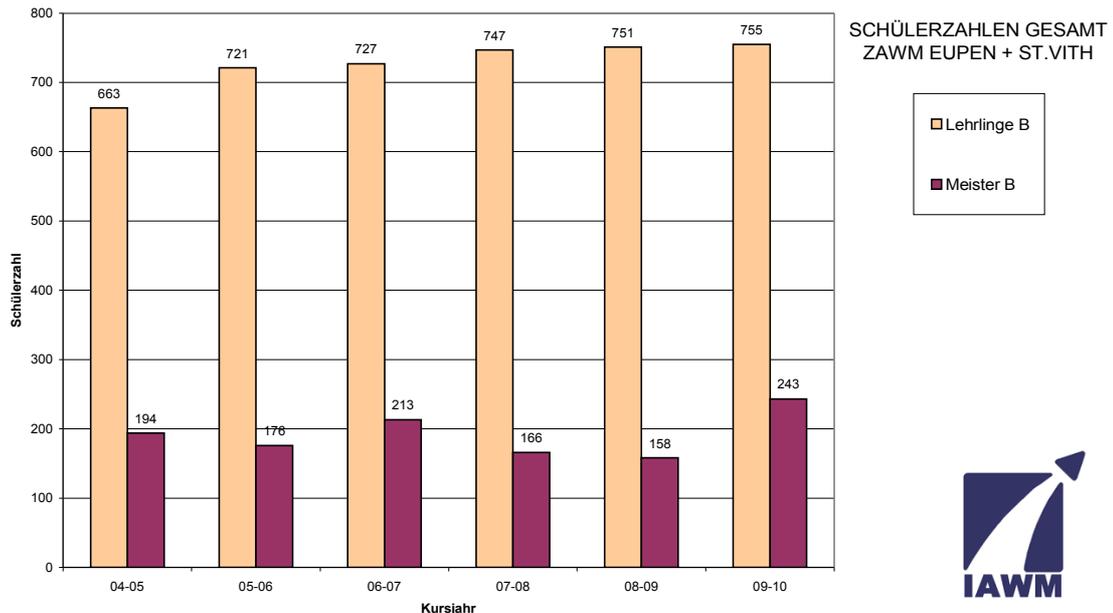
Ausgeglichenener als noch im Vorjahr fällt der qualitative Vergleich zwischen nördlichen und südlichen Gemeinden in Sachen Lehrvertragswesen aus: Das Geschlechterverhältnis ist vergleichbar, lediglich das Einstiegsalter und die schulische Vorbildung bei Eintritt in die Lehre liegen im Süden unter den Werten im Norden der Gemeinschaft.

Auch steigen im Süden der Gemeinschaft mehr Jugendliche in die Lehre ein, die soeben die schulischen Mindestanforderungen – bis dato 2A besucht oder 2B bestanden – vorweisen und insbesondere aus dem beruflichen Sekundarunterricht kommen.

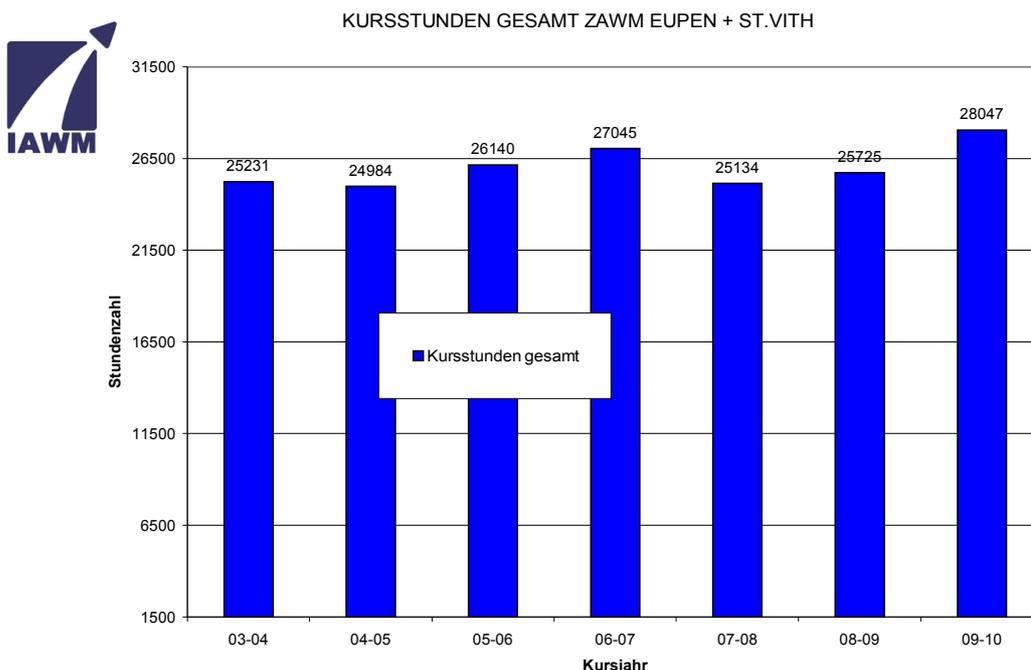
Im Verhältnis zur Gesamtschülerzahl werden so auch der Modulunterricht (differenzierte A-Kurse) und das Stützkursangebot am ZAWM St.Vith stärker in Anspruch genommen, als am ZAWM Eupen.

5. KURSANGEBOT AN DEN ZENTREN

Die Zahl der Schüler/innen an beiden ZAWM in den Lehrlingskursen stieg von insgesamt 663 im Ausbildungsjahr 04/05 auf nun 755 um fast **14% in vier Jahren**. Trotz wirtschaftlich schwieriger Lage wurde erneut annähernd der Vorjahreswert erreicht. Ganz besonders hoch aber ist in diesem Jahr der **Anstieg der Interessenten/innen für die Meisterkurse**. Es zeigt sich, dass aus Kostengründen in 2007 und 2008 ausgesetzte Kurse nun großen Zulauf haben und dass in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten, verstärkt für die eigene Qualifikation und Weiterbildung getan wird, mit Blick auf die Arbeitsplatzsicherung oder eine evtl. Selbständigkeit.

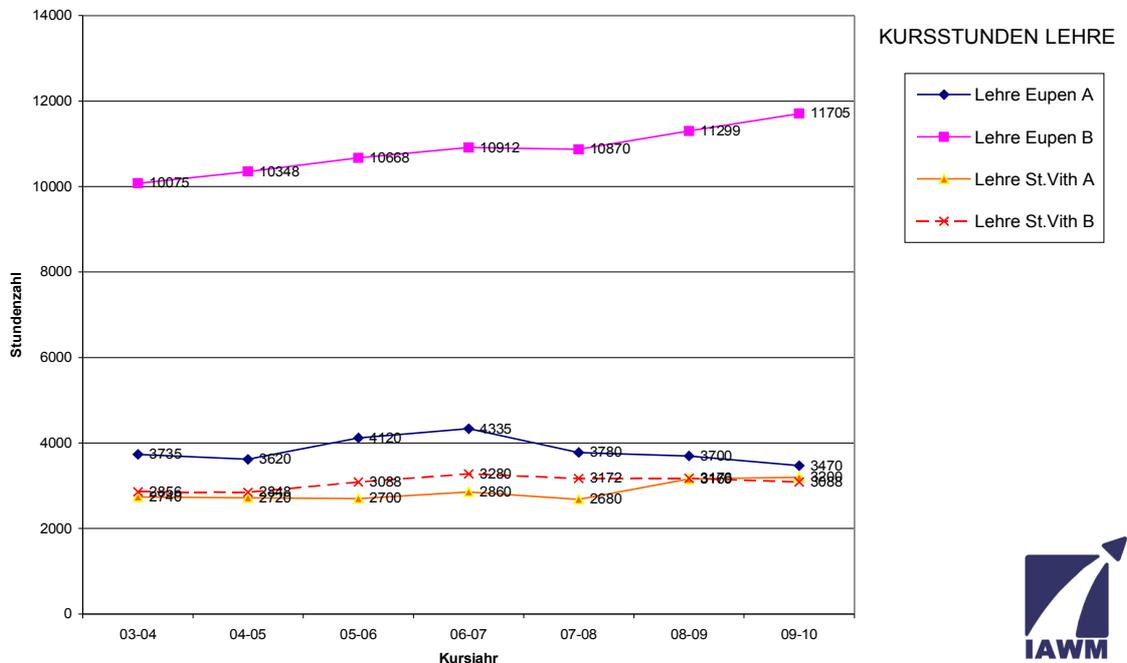


Bei 35% mehr Meisterkursstunden und fast 50% mehr Meisterkursteilnehmern/innen sowie nachhaltig hoher Lehrlingszahl konnte – trotz entsprechender planerischer Anstrengungen von beiden ZAWM und IAWM – ein **Anstieg der Kursstundenzahl um 6%** nicht vermieden werden:

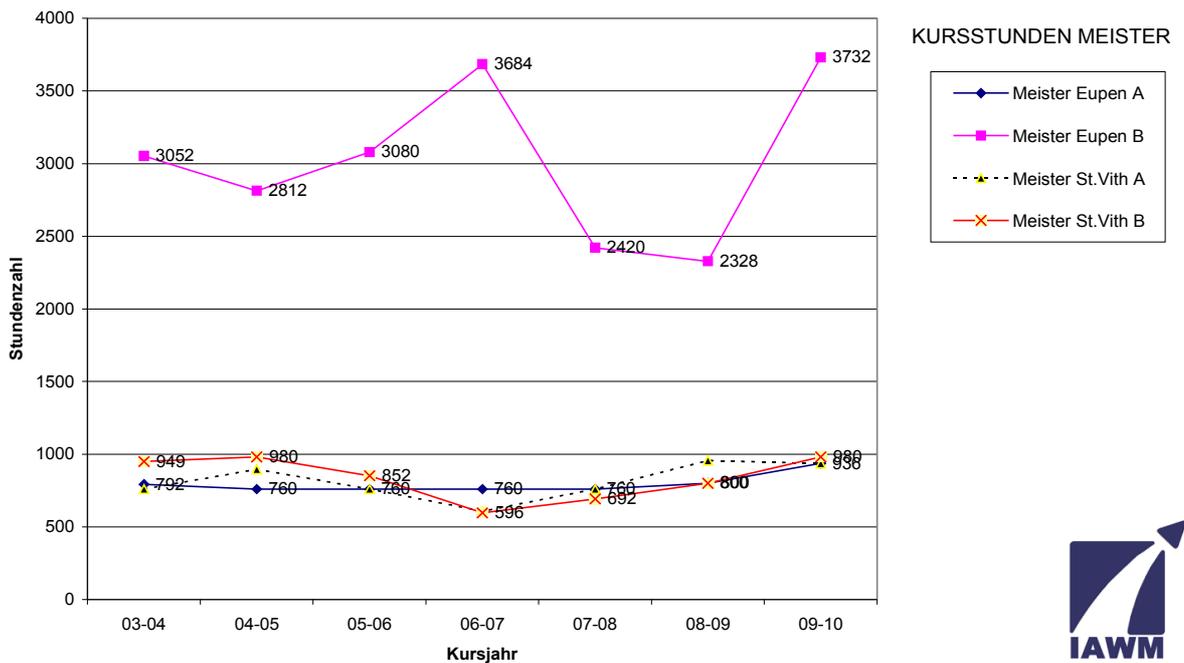


Zahlreiche Lehrlinge, für deren Beruf kein eigenes Angebot an einem der beiden ZAWM aufrecht erhalten werden konnte, besuchen Fachkurse in Verviers, Lüttich oder an Berufskollegs in Aachen und Köln. Umgekehrt besuchen auch Lehrlinge mit Lehrvertrag auf französischsprachigem Gebiet unsere ZAWM. In einigen Berufen wird auch jahrgangs- oder fachübergreifend unterrichtet, um die Zahl der Kurse im Rahmen zu halten.

Folgende Graphik zeigt die **Entwicklung der Kursstundenzahl in der Lehre** an beiden ZAWM:



Folgende Graphik zeigt die **Entwicklung der Kursstundenzahl in der Meisterausbildung** an beiden ZAWM:



6. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT UND -ABSICHT

6.1. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT

Die schulischen und sozialen Kompetenzen junger Lehreinsteiger/innen gehen heute weit auseinander:

Zum einen sind die **theoretischen Wissensanforderungen** in fast allen Berufen stark gestiegen, auch im klassischen Handwerk. Dem tragen die Ausbildungsbetriebe Rechnung, indem sie – wie die Zahlen zeigen – wenn möglich auf **Schüler/innen mit mittleren und höheren Abschlüssen** zurückgreifen. Die guten Arbeitsmarktchancen und die modernen Berufsbilder in vielen Branchen, haben zeitgleich die Lehre auch für Abiturienten/innen attraktiv gemacht.

Dennoch greifen in 2009 wieder mehr Ausbildungsbetriebe auf **lern- und sozialschwache Schüler/innen** zurück. Zum einen tun sie dies vor dem Hintergrund, dringend Arbeitskräfte zu benötigen und somit **mangels geeigneter Bewerber/innen sowie zum anderen auch aus sozialem Verantwortungsbewusstsein** als Handwerker/in und Unternehmer/in.

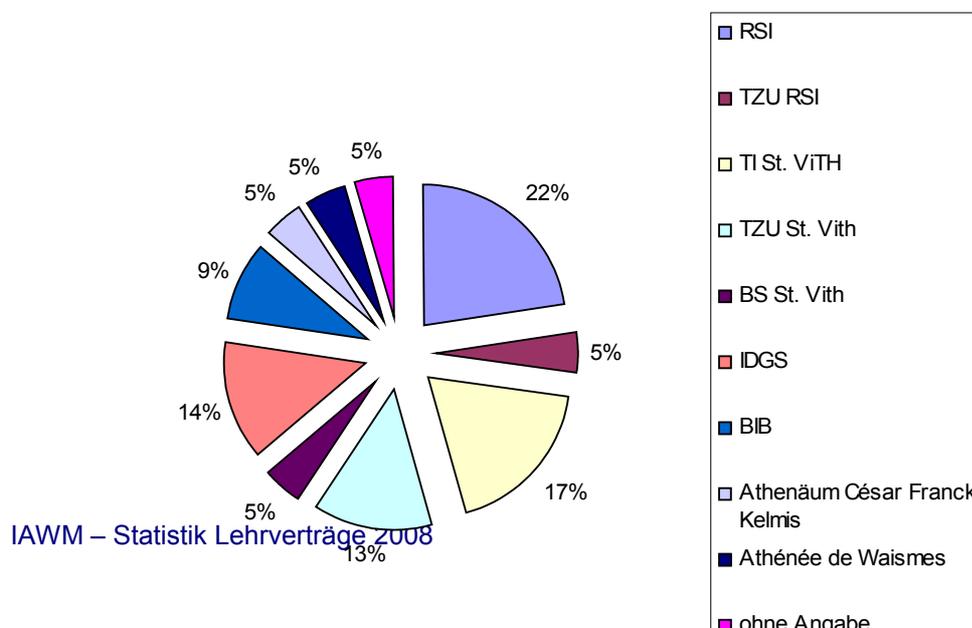
Oft zeigen lern- und sozial benachteiligte Lehreinsteiger/innen multiple Schwächen von großem Ausmaß. Rund ein Drittel aller Lehrlinge nutzen mehr oder weniger regelmäßig sozialpädagogische Begleitangebote, viele von ihnen erhalten dazu sowohl Stützkurse und differenzierten Allgemein-kundeunterricht als auch eine enge Begleitung durch Lehrkräfte und Lehrlingssekretärinnen.

Das IAWM organisierte in 2009 wieder mehrere Sitzungen der **Aufnahmeprüfung** für potenzielle Lehrlinge, die den gesetzlichen Mindestanforderungen für die Ausbildung nicht entsprechen.

Lediglich **sieben von 22 Kandidaten/innen** schafften diese Aufnahmeprüfung, die sich an den notwendigen Deutsch- und Rechenkompetenzen des sechsten Grundschuljahres orientiert:

TEILNEHMER/INNEN	22
erfolgreich	7
gescheitert beim 1. Versuch	14
gescheitert beim 2. Versuch	1

Die **7 erfolgreichen Kandidaten/innen** kamen aus dem Technischen Institut St.Vith (2), aus dem Robert-Schumann-Institut (2) und aus dem Athenäum César Frank (1), aus dem Athenée de Waismes (1). Außerdem bestand ein seit November 2008 in Belgien lebender volljähriger Iraker die Prüfung.

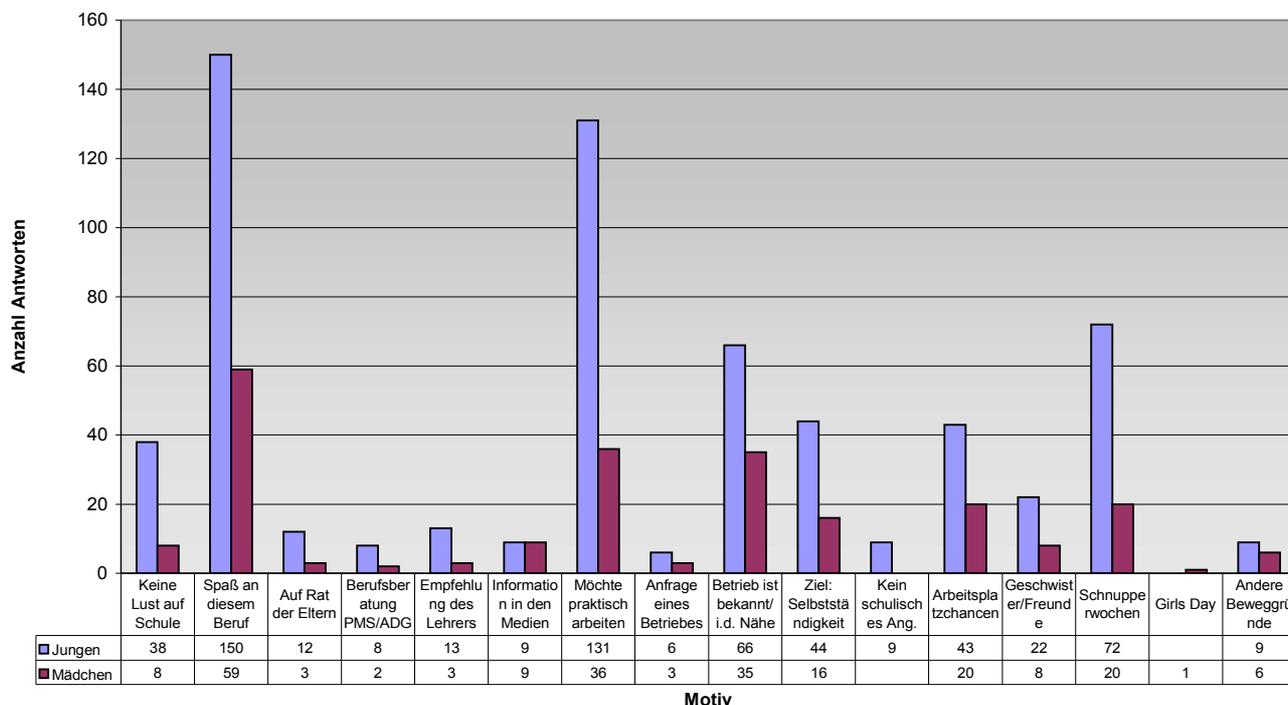


6.2. MOTIVE ZUM BEGINN EINER LEHRE

Die Lehrlingssekretärinnen erfassen von jedem Lehrling und in anonymer Form seine/ihre Motivation, eine mittelständische Ausbildung zu beginnen.

Mehrfachnennungen sind möglich:

Einstiegsmotivation der Lehrlinge 2009



Nach wie vor ist das **Interesse an einem bestimmten Beruf und an betrieblicher Praxis** meist ausschlaggebend für die Wahl der Lehre als Ausbildungsweg.

Schulfrust ist als Beweggrund im Vergleich zu den Vorjahren in den Hintergrund gerückt.

Die Überlegung, mit der Lehre einfacher eine Stelle zu finden, als mit anderen Ausbildungsabschlüssen, ist erstmals stark in den Vordergrund getreten. Somit vertrauen auch Eltern und Jugendliche verstärkt auf **gute Arbeitsmarktchancen** nach der mittelständischen Ausbildung und finden diese Meinung in den Arbeitsmarktstatistiken bestätigt.

Die **Schnupperwochen** werden als Hilfe bei der Berufs- und Lehrstellenwahl rege in Anspruch genommen.

Räumliche Nähe zum zukünftigen Ausbildungsbetrieb beeinflusst die Ausbildungswahl ebenso, wie ein direkter verwandtschaftlicher oder sonstiger Kontakt zum/zur zukünftigen Lehrmeister/in.

Die Umfrage bestätigt: Ausbildungswahl eine Frage der **ausreichenden Kenntnis von Berufsbild und -tätigkeit**, des realen Betriebsumfeldes, des Ausbildungsweges und der zukünftigen Arbeitsmarktchancen, wenn auch natürlich einige weniger rational zu erfassenden Aspekte hinzukommen.

Eine wachsende **Unentschlossenheit** bei ihrer Berufs- und Ausbildungswahl ausgerechnet der jungen Menschen, die zudem verschiedene soziale und schulische Schwächen aufweisen und zu den weniger ausbildungsfähigen Lehreinsteigern/innen zählen, ist mit Besorgnis zu beobachten.

Diese Unentschlossenheit wirkt sich stark auf die recht hohe Zahl der **Ausbildungsabbrüche** im ersten Lehrjahr aus und verschärft zudem den schweren Stand Lernschwacher auf dem Lehrstellenmarkt.

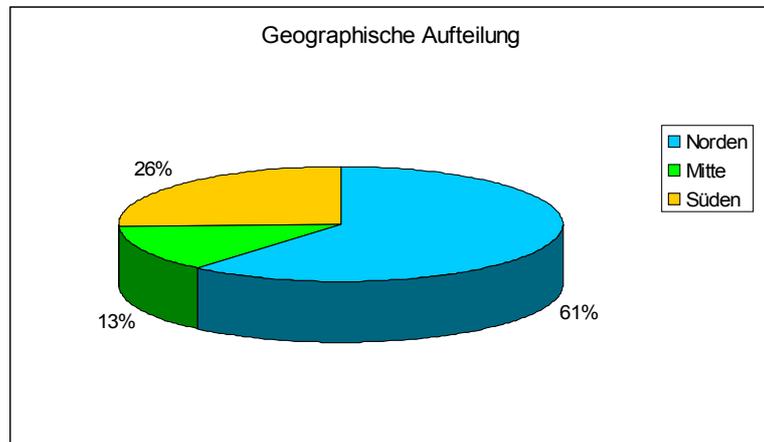
7. AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT DER BETRIEBE

Die stabile wirtschaftliche Lage kleiner und mittlerer Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und ihr akuter Bedarf an motivierten und praxisnah ausgebildeten Fachkräften tragen zu der **nach wie vor hohen Ausbildungsberbereitschaft** bei.

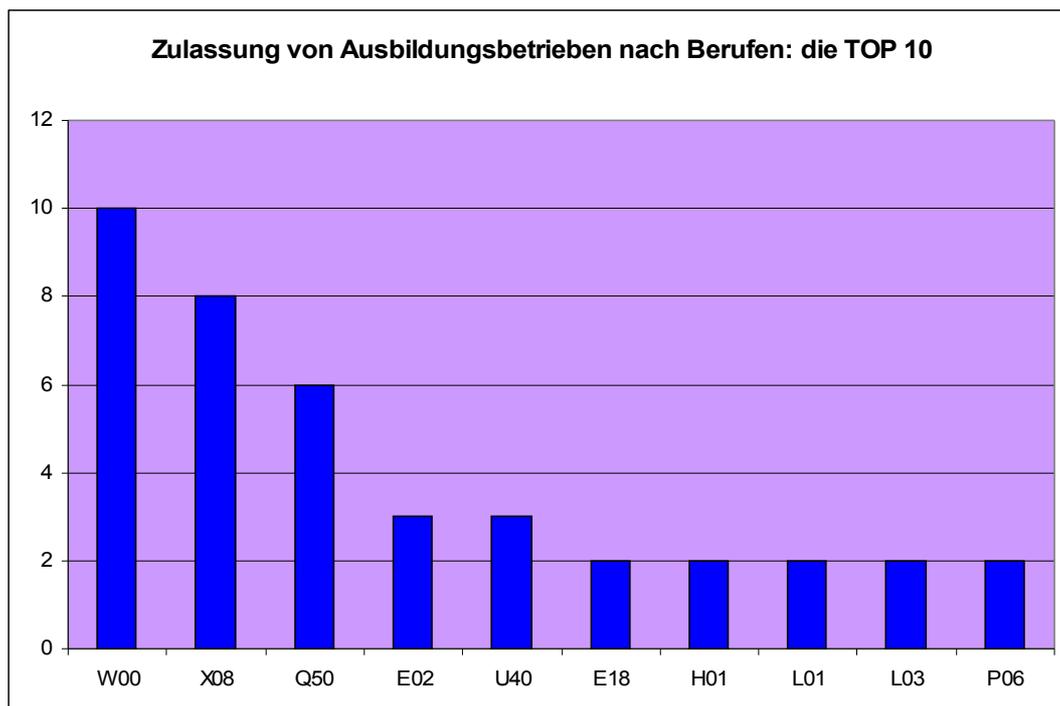
54 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen

erhielten 2009 durch das IAWM erstmals die Genehmigung, Lehrlinge auszubilden.

39 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen waren es im Vorjahr und 29 in 2007. Die Mehrzahl neuer Ausbildungsplätze entstand in den nördlichen Gemeinden der DG:



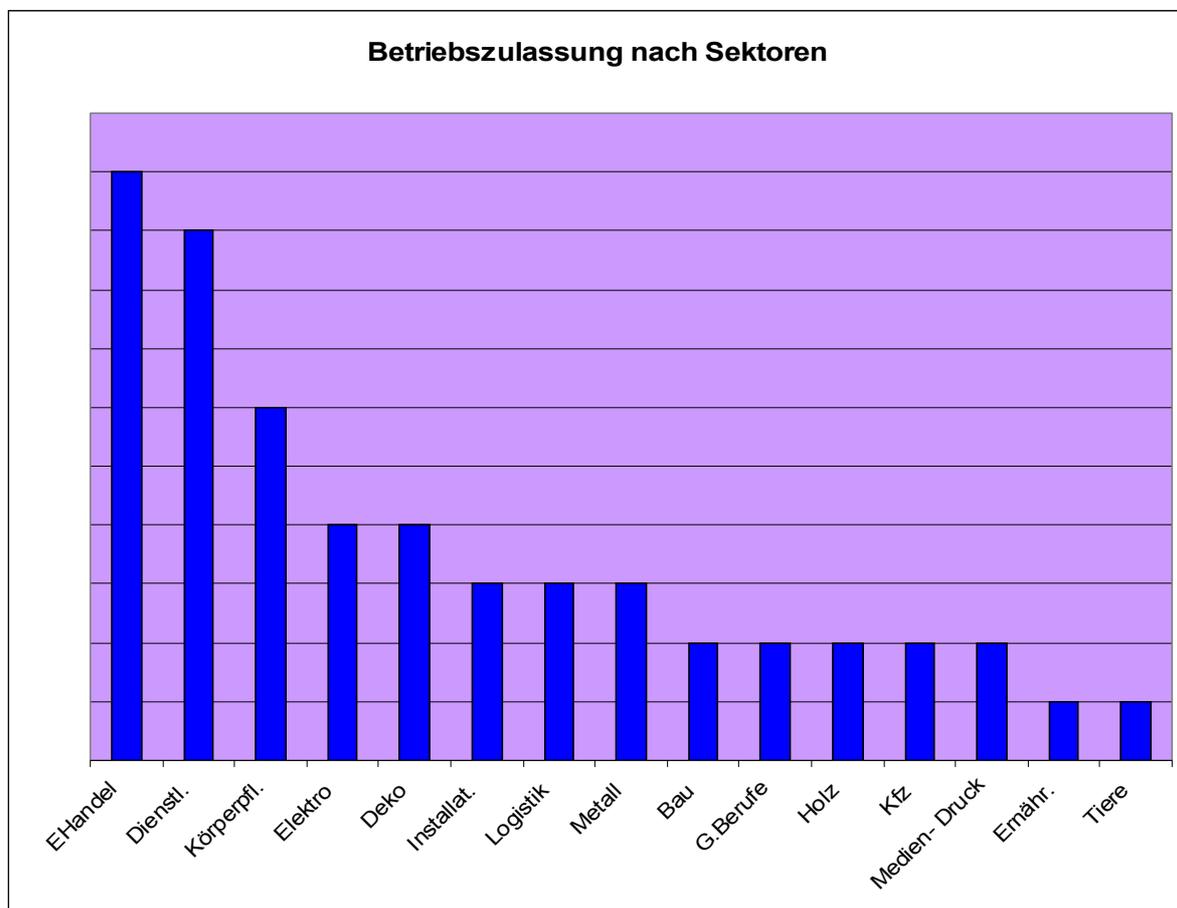
Insbesondere im **Einzelhandel (W00)** und im **Frisörhandwerk (Q50)** wurden neue Ausbildungsplätze geschaffen. Durch das in diesem Jahr geschaffene Meistervolontariat, das vorerst im Beruf der **Buchhalter/innen (X08)** Anwendung findet, konnten 2009 insgesamt acht Betriebe für diesen Beruf (X08) anerkannt werden.



Die Zulassung als Ausbildungsbetrieb unterliegt der **strikten Prüfung** des IAWM. Es werden unter anderem die Befähigung des/der zukünftigen Lehrmeisters/in, die räumliche und materielle Ausstattung des Betriebes, das Tätigkeitsfeld des Betriebes und die Eignung, das vollständige Lehrprogramm zu erfüllen geprüft. Die Mehrheit der in 2009 geprüften Ausbildungsbetriebe erfüllte jedoch die gesetzlichen Bedingungen zur Ausbildung von Lehrlingen. In bestimmten Fällen wurde eine Verbundausbildung vorgeschrieben, da der geprüfte Betrieb nicht alle Teilbereiche der Ausbildung abdeckt.

Manche Ausbildungsbetriebe wurden neu in einem Beruf zugelassen, in dem sie vormals keine Lehrlinge ausbildeten. Dies ist insbesondere bei Berufsbildern wie der Lagerfachkraft und dem Automobilfachverkäufer/in gegeben.

CODE	BERUF	ANFRAGEN	ABGELEHNT	ANGENOMMEN
A 09	Restaurateur/in	1	1	0
C 01	Bauschreiner/in	1	0	1
C 17	Holzsäger/in	1	0	1
E 02	Metallbauer/in	3	0	4
E 08	Karosseriereparateur/in	1	0	1
E 17	Bauklempler/in	1	0	1
E 18	Installateur/in von sanitären Anlagen	2	0	2
E 20	Heizungsinstallateur/in	1	0	1
G 02	Kfz-Mechatroniker/in	1	0	1
H 01	Elektroinstallateur/in	2	0	3
H 06	Kältetechniker/in	1	0	2
H 25	Hersteller/in und Techniker/in für Personen- und Lastenaufzüge	1	0	1
K 02	Dachdecker/in	1	0	1
L 01	Anstreicher/in	2	0	2
L 03	Tapezierer-Bodenbeleger/in	2	0	2
P 06	Mediengestalter/in	2	0	2
Q 50	Frisör/in	6	0	6
R 01	Gemüsegärtner/in	1	0	1
R 05	Florist/in	1	0	1
U 40	Lagerfachkraft	3	0	3
V 06	Reithallenbetreiber/in	1	0	1
W 00	Einzelhändler/in	10	0	10
X 02	Bankkaufmann/-frau	1	0	1
X 08	Buchhalter/in	8	0	4
		54	1	53



NOTIZEN: